

# Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

## Huckarde-Nord

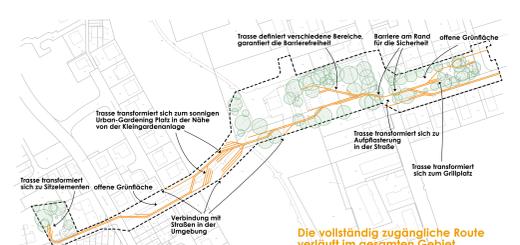
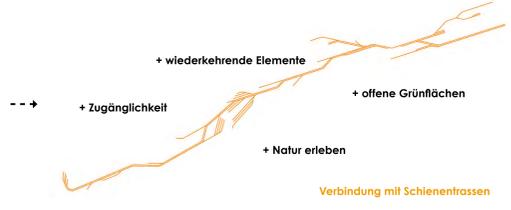
Landschaftsarchitekturbüro:

GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel

Fachberatung Spielgeräte Planungsbüro: Carve, Amsterdam

### Spielachse Dortmund-Huckarde

- Schienen verbanden Huckarde und die Welt in der Vergangenheit...
- Rote Ziegel und rostiges Metall sind die Spuren aus einer unvergesslichen Zeit...
- Riesige Mengen an Grubenholz stützten das verzweigte Stollensystem...
- Nun übernimmt die Natur die industrielle Geschichte...



- Einzelner Pfad**  
Alternativ: Asphalt mit farbiger Abklärung
  - Doppelweg**  
Alternativ: Doppelrinne mit Corstenzähl
  - Zwischenraum als Grillplatz**  
Grillenasse
  - Zwischenraum als Spielplatz**  
Sand
- wiederverwendete Materialien aus dem ehemaligen Industriegebiet

**Konzept**

In diesem stark von der Montanindustrie vergangener Tage geprägtem, aber heute immer mehr überformten Stadtraum greift die Gestaltung der Spielräume und der Wege in spielerischer Weise Materialien und Linienführungen der industriellen Landschaft auf. Als Verbindung zwischen den drei Spielbereichen dient ein den Stollensystemen der Industrielegende nachempfunden Netz aus „Schienensträngen“, die sich je nach Erfordernis als einzelne schmale Trasse oder als Trassenbündel im Hauptwegbereich ausweiten und verengen. Sie können im weiteren Prozess der Bürgerbeteiligung sehr leicht in Lage und Breite angepasst werden. Immer wieder zweigen von Hauptführungen „Absteigeweise“ ab, die Flächen zum Picknicken, für Urban Farming oder einfach nur zum Abhängen mit Freunden definieren. Dort, wo das Wegenetz die Straßen quert, werden diese aufgestapelt und verengt, um den Straßenverkehr stark abzuhängen. Wünschenswert wären auch die Umgestaltung der Straße in der Mulde (von Huckarde Buch bis westliches Ende Spielplatz) sowie der Straße Malloh längs des Spielbereiches zur verkehrsberuhigten Zone.

Als Material für die Wege werden Klinkerbahnen mit Inlays aus Corstenzählbänken vorgeschlagen. Das Wegenetz orientiert sich dabei im großen und ganzheitlich Bestanda, ändert allerdings an einigen Stellen gabel die Richtung, um die dazwischen liegenden Gewässer zu brechen. Alternativ können wir uns auch Asphaltbänder mit farbigen Linien vorstellen.

Wenig im Fokus steht beim Rückblick auf die Bergbaugeschichte die geringen Mengen an Grubenholz, die zur Sicherung des verzweigten Stollensystems benötigt wurden. Als Reminiszenz an die Zimmereisen in den Guben stehen bei der Gestaltung der Spielbereiche das Bild der mit Grubenholz verkauften Stollen Pate. Massive Balken bilden das Grundgerüst für alte Konstruktionen vom Kleintiergehege bis zum Ballfangraum und prägen das Bild der Spielachse.

Wir immer Bäume neu gepflanzt werden, aber abgängige ersetzt werden, werden diese als sehr dichte Gruppen von 5-7 Stämmen zusammengefasst und gerne auch stark gepflanzt. Sie werden sich im Lauf der Jahre zu vollkommen wurfungsreichen, spannenden Spielräumen entwickeln.

**Verknüpfungsbereich**

An der Schnittstelle der Kleintiergehege zum Grünzug werden weitere Picknickbänke und -tische sowie eine Reihe von Hochbeeten in Kombination mit Stollelementen angeboten, die für interessierte Urban Gardening alle Möglichkeiten im informellen Gärtnern außerhalb der Flächen einer Kleintiergehege gibt und als Treffpunkt auch unter dem Schiebewort „Social Farming“ funktionieren. Sollen nicht genügend Interessenten zusammenkommen, können in den Hochbeeten auch robuste Kletterklettertürme zur öffentlichen Selbstverwirklichung im Sinn der existierenden Stadt geplant werden.

**Biodiversität und Esbare Stadt**

Wenn neu gepflanzt wird, wird das Augenmerk auf Arten gelegt, die esbare Früchte produzieren wie z.B. Wilddorn, Hasel und Walnus-Walderdbeeren in den Säumen. In Abstimmung mit dem Bewohner entstehen in Teilbereichen der Parkrasenflächen blühende Wiesen, die nur 2-3 mal gemäht werden und mittels Heusatz und Bodenverbesserung ein möglichst artreiches Spektrum an Blütenpflanzen und Insekten beherbergen. Auch in den bestickten Bereichen der Spielplätze lassen sich lüftungempfindliche Wildarten einbauen, die an nicht ganz so stark betretenen Stellen robuste farbige Lupulen setzen.

**Lageplan 1:500**

